

Am 7. Nov. 1863
werden die Abende 6, 7, 8, 9
des Abends 12 Uhr angesetzt
men in der Expedition:
Karlstraße 12.

Abonnement monatlich 20 Rgr.
bei längerer Dauer 1/2 Rthlr.
Dabei die 2. Post-Viertel
12 Rgr. Einmalige Nummer
1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Droßisch.

No. 330. Donnerstag, den 26. November 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Vertheilung.

Dresden, den 26. November.

Die Erste Kammer zog gestern in Gegenwart der Herren Staatsminister Frhr. v. Beust und Frhr. v. Friesen den vom Frhrn. v. Weld gestellten Antrag bezüglich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit in Beratung. Finanzrath v. Rostk-Ballwig referirte darüber namens der dritten Deputation. Die vorliegende Frage, begann derselbe sein mündliches Referat, sei genugsam bekannt, er werde sich daher darauf beschränken, nur Das hervorzuheben, was zur Erläuterung des Antrags dienen könne. Durch die in der Zweiten Kammer seitens der Staatsregierung gemachten Eröffnungen sei die Sachlage seit Stellung des v. Weld'schen Antrages eine wesentlich andere geworden, deshalb empfehle die Deputation folgenden Zusatz-Antrag: „Die Erste Kammer spricht ihre Befriedigung mit der von der hohen Staatsregierung am gestrigen Tage in der Zweiten Kammer abgegebenen Erklärung über die von ihr in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit beim deutschen Bundestage gethanen Schritte aus, setzt dabei jedoch voraus, daß dieselbe bemüht sein werde, auch die Rechte Holsteins auf und an Schleswig zur Geltung zu bringen, und erklärt, daß das sächsische Volk und seine Vertreter die Regierung in dem Bestreben, das Verfassungsrecht der Herzogthümer Schleswig, Holstein und die Rechte Deutschlands hinsichtlich derselben überhaupt, wie rücksichtlich der rechtmäßigen Erbfolge zu wahren und fremden Anmaßungen und fremden Eingriffen gegenüber deutsches Recht und deutsche Ehre zu schützen, selbst wenn hierbei die äußersten Mittel ergriffen werden müßten, in jeder Weise zu unterstützen bereit sei.“ Vicepräsident Oberbürgermeister Pötenhauer: Felt überzeugt, wie er es sei, daß in dieser Angelegenheit alle Vaterlandsfreunde nur eine Ueberzeugung haben, daß dem tiefgelränkten Rechte Sühne werden müsse und daß es sich nicht mehr um Discussionen, sondern um Thaten handeln dürfe, fordere er die Mitglieder der Kammer auf, durch Erheben von den Plätzen zu erkennen zu geben, daß sie diese Gesinnungen theilten. — Die Kammer erhob sich wie ein Mann. — Bei der folgenden Abstimmung erhebt die Kammer den Antrag der Deputation einstimmig zum Beschluß. (Dr. J.)

Offenbare Thatsache ist es, daß der geschäftliche Verkehr in Dresden seit dem Eintritt der Gewerbefreiheit einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Fast auf allen Straßen sieht man die Parterrelocalitäten zu Läden in Umbau begriffen, häufiger annonciren sich neue Geschäfte. Eine dringliche Neuerung von Seiten der Postbehörde dürfte wohl die Trennung des Aufgabe-Bureau's für einfache und recommandirte Briefe, von dem für Geld und zu frankirenden Packereien sein. Wie oft kommt es vor, daß man mit einem recommandirten Briefe an das Bureau gelangt, dasselbe nicht besetzt findet, 1/2 Stunde lang harren muß und dann, endlich an die Reihe gekommen, bereits die vorgeschriebene Schluszeit verstrichen ist und der so dringende Brief erst mit dem nächstfolgenden Zuge abgehen kann. In allen größeren Städten sind diese Aufgabe-Bureau's getrennt. Die Abhilfe ist um so dringender, als in we-

nigen Wochen die Weihnachtszeit und das Neujahr naht, zu welchen Zeiten die Postanstalten förmlich mit Packereien und Geldern überschüttet werden. Das geschäftstreibende Publikum hofft und erwartet von der Einsicht der Königl. Postbehörde, daß für Abstellung des hier zur Sprache gebrachten g.wig sehr großen Uebelstandes baldigst Sorge getragen werden möchte.

Das seit Donnerstag in der zweiten Etage des Gewandhauses eröffnete anatomische Museum des Herrn Reimer erfreut sich seit langer Zeit eines ausgezeichneten Rufes. Dasselbe ist seit seinem letzten Hiersein an seltenen und kunstvollen Präparaten um ein Bedeutendes vermehrt worden. Kann es etwas Interessanteres geben, als unser eigenes Ich kennen zu lernen, den inneren Organismus jenes Meisterwerkes der Schöpfung, wie wir uns so gern selbst nennen, zu ergründen und einen Blick zu werfen in die Werkstätte unseres Innern, uns gleichsam noch einmal nach dem Wege umzuschauen, den Mutter Natur jedem Menschen zu gehen vorschreibt. Allen Denen, die nicht indifferent ins Leben schauen und denen es darum zu thun ist, sich selbst zu belehren, wird ein häufiger Besuch dieses Museums anzuempfehlen sein.

Die ständige Deputation für das Pestalozzistift zeigt an, daß bei der jüngst zu Gunsten seiner wohlthätigen Zwecke stattgefundenen Ausstellung schöner und werthvoller Geschenke eine größere Zahl unverkauft geblieben sei (darunter ein Damensmantel im Preise von 10 1/2 Thlr.), die vor Weihnachten noch zur Verlosung kommen sollen.

Bei Gelegenheit des Gastspiels der Königl. Sächs. Hofopernsängerin Fräulein Hänisch in Hannover, welches von glänzendem Erfolge begleitet war, lesen wir in der Han. A. Z. daß sie in letzter Gastrolle als „Susanne“ in Figaro's Hochzeit im gesanglichen Theil eben so vollendet, wie in der Darstellung war. In jeder Scene bewies Frä. Hänisch, daß sie nicht allein eine routinirte Sängerin, sondern auch eine Künstlerin von Geist und Geschmack ist, die stets das Richtige zu treffen weiß und die Handlung durch ihr vortreffliches Spiel belebt und fördert. Stürmischer Beifall und wiederholter Hervorruf lohnte die Künstlerin. Gleichzeitig schreibt man über ein Dresdner Kind, Herrn Stagemann, Nefte unseres allverehrten Debriant, (welcher einige Zeit Schüler des Rudorfschen Conservatoriums und später Schüler des hiesigen Hofopernsänger Scharfe war) welcher den Grafen Almaviva gab, daß er seine Parthie mit einer Sicherheit und einem Erfolge spielte und sang, welche es verdienen, daß die Stimme der Kritik in der ehrenlichsten Weise darüber urtheilt.

Dem Director des Leipziger Stadttheaters, Herrn Wirsing, welcher der dortigen Bühne seit dem Jahre 1848 vorsteht, ist nach stattgefundener Wahl die Direction des Stadttheaters zu Prag übertragen worden. Unter allen Directoren in Prag hat Herr Wirsing sonach am längsten ausgehalten und zwar mit Einschluß höchst mislicher Jahre. Die künftige Direction wahrte von 1817 bis Mai 1828. Von da bis zum Sommer 1829 die Magdeburger Gesellschaft unter